

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 282.

Sonnabend, 6. Dezember.

1851.

Journal-Revue.

(Die deutsche Post.) Wir haben gestern darauf aufmerksam gemacht, daß die Depeschen aus Paris lückenlos sind; die heute eingelaufenen bestätigen es bereits. — Während gestern eine Verurteilung des Volkes in den Wahlversammlungen und die Herstellung des allgemeinen Stimmrechtes angekündigt wurde, stellt heute eine Proklamation die Einsetzung einer Wahl- und Capacitätenkammer in Aussicht. Alle Urtheile über den Staatsstreich werden durch die Thatsache berichtigt, daß Prinz Louis Napoleon sich auf 10 Jahre zum Präsidenten erklärt.

Hierin allein kann man den Nabel des Kerns, den Inhalt des ganzen Vorfalles erkennen. Ein aufmerksames Verfolgen der Thaten und Neben, des Benehmens und Bestrebens Louis Bonapartes muß belehren haben, daß die Verlängerung der Machtdauer weit das Interesse für Erhaltung des Friedens und gesetlicher Befestigung übertrage. Als das restringierende Wahlgesetz vom 31. Mai durch die Regierung des Präsidenten vor der Legislative verteidigt wurde, warnten die lärmenden Montagnards vor Verletzung des durch die Majorität beschlossenen Gesetzes, denn sie ahnten, daß diese Gelegenheit zu andern Zwecken benützt würde.

Jetzt schreitet der Präsident über die Majorität der Ordnungspartei hinweg, weil sie das Gesetz, wodurch allein die Gesellschaft und der Staat gerettet sei, nicht beseitigen wollte. Ein Vorwand wurde gesucht, und es nützte nichts, daß das Parlament in den Schranken des Gesetzes blieb.

Das „Journal des Débats“ schrieb wenige Tage vorher: „Wir haben Reiche stürzen und Regierungen zu Grunde gehen, weil sie die Gesetze verletzten; ist es vielleicht unserer Zeit vorbehalten, ein Reich stürzen und eine Regierung zu Grunde gehen zu sehen, weil sie die Gesetze beobachteten?“ — Der Präsident beantwortete alsobald die Frage.

Wir unserer Seite fühlen nicht das geringste Mitleid mit der Pariser Legislative; sie hat unsere Achtung sich nicht erworben, sie hat auch nicht die Zuversicht ertheilt, daß sie ihrem Lande Garantien für die Zukunft, ihren Gesetzen eine feste Basis und der Nation Prosperität bereiten werde. Allein diese Mißachtung der Nationalversammlung datirt nicht von gestern, sondern schon von jener Zeit, als die Majorität im Einverständnis mit dem Präsidenten und auf dessen Aufforderung Hand anlegte an die Pfeiler des Staatsgebäudes. Diese Mitglieder der Majorität wollten den Präsidenten als Wegräumer für ihre Standsäulen gebrauchen; der Präsident dreht den Wagen um und läßt die Männer der Ordnungspartei verhaften, ohne daß sie eines Vergehens beunruhigt werden können.

Man erinnert sich, daß, obwohl mit besonderem Geschrei, die Nothen und Anarchisten dennoch jene Redner anhöreten und sprechen ließen, welche als Gegner des republi-

kanischen Systems und als Verteidiger und Befürworter der Monarchie, als Anhänger der Königsfamilie bekannt waren; von der republikanischen Tribune ertönten feurige und begeisterte Worte für das Recht und Wohlthat einer erblichen Herrschaft.

Der Prinz Louis Napoleon muß seinen Staatsstreich damit beginnen, daß er jene Männer, welche unangefochten nach Wiesbaden und Troisdorf, oder nach Claremont und Eisenach gereist waren, in Haft bringen läßt, und in den nächsten Tagen wird vielleicht berichtet, daß Berryer, Larochette-Jacquelin, General St. Priest, Benoit d'Azzy, Barthelemy, Morney, Creton, Marquis de Pastoret und viele Andere den Kerker zugeführt werden.

Der Staatsrath, Männer des größten Ansehens bei allen Parteien, ist aufgelöst, und sämtliche Gerichtshöfe sind einem gleichem Schicksale verfallen, da der Präsident ihnen nicht vertrauen kann, ob sie ihrem Eide und ihrem Gewissen oder seiner Person folgen werden.

Der Paragraph 68 der französischen Constitution nöthigt den Prinzen Louis Napoleon alle Gerichte des Landes aufzuheben und in Folge dieser Schritte muß zugleich die gesammte Finanz- und Steuerleitung, der nervus rerum gerendarum in jene Hände gelegt werden, die unbedingt dem Präsidenten gehorchen.

Nebenbei nur, mehr als interessantes denn als wichtiges Moment sei berührt, daß die Presse dabei stillstehen wird.

Alle diese Konsequenzen sind, wie die Blumenbach'sche Theorie annimmt, im ersten Keime des Staatsstreiches eingeschachtelt, und es sind dies Elemente, die mit einer friedlichen Entwicklung nichts gemein haben.

Prinz Louis Bonaparte hat, wenigstens scheinbar, mit der linken Fraktion der Nationalversammlung sich coalirt; er gab vor, ernstlich das allgemeine Stimmrecht wiederherstellen zu wollen und der die Majorität verjagende Staatsstreich wird von Nothen bekräftigt. Die Anarchisten, die Sozialisten und Montagnards sind, wenigstens nach bisherigen Depeschen, nicht verhaftet; man kann sie als Komplizen des Vorgefallenen ansehen. Dies kann keine Veruhigung gewähren. Der „Lloyd“ hatte die Ansicht, daß Louis Napoleon einen mäßigen Gebrauch von der errungenen Gewalt machen und sich beireitwillig dem Willen der Nation unterwerfen werde; allein Louis Napoleon wird den Zauberbereser, selbst wenn er wollte nicht wieder in die Ecke beschwören, wenn er auch Wochen, Monate und einige Jahre lang äußerlich einen ruhigen Gang erhält. Wir müssen der „Reichszeitung“, deren Redakteur mit den französischen Verhältnissen vertraut ist, beipflichten: Wir wünschen daß der Staatsstreich der konservativen Sache förderlich sei, ohne es zu hoffen; wir glauben vielmehr, daß die Schwierigkeiten der neuen Lage der Dinge nicht weniger groß sein wer-

den, und es entsteht die Besorgniß, ob die jetzigen Verhältnisse etwas den Bedürfnissen Frankreichs mehr Entsprechendes hervorbringen.

Die Katastrophe in Paris macht uns nicht im mindesten besorgt für Europas Frieden. Das Bemühen des Präsidenten, Präsident zu bleiben, hat die Kraft Frankreichs entnervt, wenigstens das übersprudelnde Blut gedämpft; L. Napoleon wird zu Hause viel zu viel zu schaffen haben, ehe er an den Nachbar denken kann. Wir erfahren es jetzt schon, daß die überraschende Novität unsere Börse nur wenig afficirt. Danken muß Oesterreich dafür, daß es gerüstet und arwappnet steht gegen alle Eventualitäten und es den über-rheinischen Konvulsionen abenteuerlicher Politik mit Ruhe zusehen kann.

Oesterreich.

Wien. Die von der Stadt Lemberg an Se. Maj. den Kaiser überreichte Petition enthält unter Anderm auch die Bitte um Errichtung einer Filiale der Nationalbank in Lemberg nach Art der in Prag bestehenden; ferner wird um die Vervollständigung der Lemberger Hochschule durch eine medizinische Fakultät, um die Errichtung einer Aerial-Cigarrenfabrik in Lemberg und um die Eröffnung eines galizischen Provinzial-Invalidenhauses gebeten.

* Nach dem so eben erschienenen Bankausweise für den Monat November betrug der Baarvorrath der bankmäßig ausgeprägten Konventions-Münze und Silberbaren 42,918,051 fl. 45 1/2 kr., der 3% Reichsschatzscheine 30,459,400 fl., an andern Papieren 63,501,678 fl. 40 kr., Forderungen an den Staat 112,996,421 fl. 59 1/2 kr.; vom Staat garantiert: Darlehen an Ungarn (2%) 551,700 fl., zur Unterstützung mittellose Ge- werbsleute, unverzinslich 1,800,000 fl., der Reserve- und Pensionsfond 12,396,544 fl. 45 1/2 kr. Summe der Aktiva: 264,623,797 fl. 10 1/4 kr. — Stand der Passiva: Banknotenumlauf 220,796,392 fl. Fonds, un- bezogene Dividenden etc. 43,826,404 fl. 10 1/4 kr. Summa 264,623,797 fl. 10 1/4 kr.

* Zur Beheiligung der Universitätsbibliotheken zu Prag, Innsbruck, Padua, Pavia und Prag, der Lycealbibliotheken zu Raibach, Linz und Klauenburg und des Pester Nationalmuseums sind neue Exemplare des elften Bandes der „Monumenta historiae germanicae“ aus Hannover eingelangt.

* Als Beweis, mit welcher Schnelligkeit die telegraphischen Korrespondenzen arbeiten, diene die Mittheilung über das Pariser Ereigniß vom 2. Dezember. Diefelbe war vollkommen detaillirt um halb 9 Uhr in Berlin und um 9 Uhr Früh in Wien.

* Von Seite der französischen Regierung haben di-

Feuilleton.

Davoust in Hamburg.

Eine Erzählung.
(Fortsetzung.)

Als indessen die Zahl der Lazarethe mehr und mehr vermehrt werden mußte, wurde auch der Dienst der Hamburger Aerzte requirirt, und so erging denn auch an Edgar zugleich mit dem Verlangen, das Haus seines Vaters in ein Lazareth umzuwandeln, die Aufforderung, die Behandlung der Kranken in demselben hauptsächlich zu übernehmen.

Edgar trat am Morgen nach dem eiligen Umzuge der Seinigen zu Rosalinen und machte sie mit der neuen Forderung, die an ihn gerichtet war, bekannt.

„Um Gottes willen,“ rief sie erblickend, „wissen Sie, welchem Schicksal Sie entgehen? Das Lazarethfieber ist so ansteckend geworden, daß Alle, die in dem Bereich der unglücklichen Kranken kommen, Aerzte, Aufwärter, Pflegerinnen, davon ergriffen werden!“

„Mein Beruf bringt es mit sich, daß ich der Gefahr der Ansteckung bei derartigen Krankheiten Trotz bieten muß,“ entgegnete Edgar achselzuckend, „ich kann mich den Pflichten desselben nicht entziehen!“

„O, nein, nein!“ rief Rosaline angstvoll, indem sie seine Hand ergriff, „dies darf nicht sein, Sie setzen sich dem gewissen Tode aus! Wir müssen suchen, eine Ausnahme von der strengen Regel für Sie zu erlangen.“

Es war das erstemal, daß sie ein Zeichen von Vertraulichkeit gegen Edgar sich erlaubte. Ein sonderbares Gefühl,

gemischt aus Freude und Ueberraschung, bemächtigte sich seiner bei dieser Berührung. Rasch aber kehrte er mit seinen Gedanken in die Wirklichkeit zurück und sagte dann mit einem trüben Lächeln:

„Und welche hohe Protektion würde ich für mich in Anspruch nehmen können, um dieses Amt von mir zu nehmen, wenn ich versuchen wollte mich ihm zu entziehen?“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete Rosaline hastig, „ob sich der Zorn des Marschalls gegen mich sich jetzt gelegt hat. Ich habe es vermieden, mich ihm zu nähern — seit jenem Tage — der meinen bisherigen Widerwillen gegen ihn in Abscheu und Entsetzen verwandelte — aber wenn ich Ihnen nützen könnte — so würde ich ihm noch einmal entgegen treten — und ihn um die Erlassung des harten Gebotes für Sie zu bitten — vielleicht würde ich den Grafen Chaban bewegen können, ein freundliches Wort für mich und Sie einzulegen.“

Edgar's Herz wurde wie von kalter Grabeshand berührt. Grünspick's Worte hinsichtlich der früheren Beziehungen Rosalinen's zu dem Marschall und seinen Neffen tauchten wieder in seiner Erinnerung auf, dazu hörte er aus ihrem eigenen Munde, daß sie Abscheu und Entsetzen noch immer gegen Davoust hege, weil er die Ursache ihrer erzwungenen Verbindung mit ihm war.

Alle friedlichen Gefühle schwanden aus Edgar's Herzen — er entriß ihr seine Hand und sagte kurz und rauh:

„Bemühen Sie sich nicht meinethwegen, Madame, ich bedarf Ihrer Fürsorge und Verwendung nicht und werde den Pflichten meines Amtes nachzukommen wissen, ohne Ihr Dazwischentreten.“

Rosaline starrte ihm verwundert und gekränkt nach. Er stürzte auf die Straße und ging eine Weile im Sturmschritt

weiter. Mählich erhielten die unangenehmen und heftigen Empfindungen, denen er sich überließ, eine andere Wendung. Ein französischer Soldat trat ihm in den Weg und redete ihn in der Sprache seines Landes an:

„Eh bien, Monsieur, ne me regardez-vous pas? Ou donc allez vous?“

Edgar blickte verwundert genauer dem Fragenden in's Gesicht und erkannte Karl Welsborn's jugendliches Antlitz. Bewundert, den Freund, den er vor zwei Monaten fast schon aus der Stadt hatte wandern sehen, wieder in ihr in dieser Vermummung anzutreffen, fragte er ihn leise, indem er ihn hinter einen Mauervorsprung zog:

„Wie, Du wieder hier? Was hat Dich bewogen, Dich wieder in die Stadt zu wagen?“

„Die glorreiche Rückkunft, die ich mir selbst damals prophezeite,“ erwiderte der Angeredete, — „ist noch nicht sobald erfolgt, wie ich mir dachte, denn die Allirten zaudern und zögern mit dem ernstlichen Angriffe, daß Einem fast die Geduld vergehen möchte. Da nun wieder fünfhundert Familien in der vorigen Woche die Stadt verlassen haben, die das Betteln vor den Thoren dem Hungertode in der Stadt vorziehen, so dachte ich, daß für Einen wohl wieder Platz geworden wäre. Mir ist aber trübselige Kunde von dem Ergeben der armen Julie Allberg geworden, die von Haus und Hof nebst der schönredenden Mama hat flüchten müssen und vermuthlich am Bettelstab für jetzt umherirrt, gleich so vielen, die früher nie den Mangel gekannt haben. So wollte ich sie denn aufsuchen, und ihr meine Dienste anbieten, denn los und ledig wie ich jetzt bin, ist es mir gleich, ob ich hier in der Stadt oder draußen mich herum tummle.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesandtschaften die Weisung erhalten, Pafvsa's für Arbeiter, welche in Frankreich Beschäftigung suchen, nur dann zu erteilen, wenn sich die Betreffenden über Reisemittel und darüber ausweisen, daß ihnen in Frankreich Arbeit wirklich zugesichert ist.

* Der k. k. Zivil- und Militärgouverneur M. Kempen hat nachfolgende Kundmachung erlassen: Mehrere in jüngster Zeit vorgenommene Verhaftungen und Hausdurchsuchungen haben den bedauerlichen Beweis geliefert, daß im Belagerungsrayon immer noch eine Fülle von aufreizenden und revolutionären Schriften verbreitet ist, in deren Besitze verschiedene, bezüglich ihrer politischen Haltung bedenkliche Personen betreten worden sind. Ich finde daher mit Bezug auf die für den Belagerungsrayon der Reichs-, Haupt- und Residenzstadt erlassene Proklamation vom 1. November 1848 und 27. Februar 1849 erläuternd nachzutragen: 1) Nicht nur die Verbreitung oder Mittheilung von gedruckten oder geschriebenen Proklamationen, Drohbrieffen, Instruktionen, Plänen und wie immer gearteten Anleitungen in revolutionärer Richtung, sondern auch der Besitz derselben ist nach dem Zwecke der bestehenden Ausnahmsgesetze verboten und strafbar. 2) Jeder Staatsbürger, so wie auch fremde Staatsangehörige, welche in dem Belagerungsrayon dieser kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt sich aufhalten und auf was immer für eine Art in den Besitz von solchen revolutionären Proklamationen und Schriften der vorerwähnten Beschaffenheit gelangen, ohne sie sogleich der k. k. Stadthauptmann oder unmittelbar dem Militär-Gouvernement mit der Anzeige zu übergeben, wie sie zum Besitze derselben gekommen sind, werden daher, wenn sie auch der Verbreitung derselben nicht überwiesen sind, des bloßen Besitzes und der unterlassenen Anzeige wegen der kriegsrechtlichen Behandlung unterzogen und nach Maßgabe der erhobenen Umstände mit der Strafe der Schanzarbeit oder des Festungsarrestes bis zur Dauer von fünf Jahren belegt. 3) Der Besitz minder gefährlicher, jedoch gegen die Regierung aufreizender und übelwollender Druckschriften oder geschriebener Aufsätze zieht zwar die kriegsrechtliche Behandlung nicht unmittelbar nach sich; solche Schriften unterliegen jedoch bei erhobenen Bedenken gegen die politische Haltung des Besitzers der Konfiskation und Vertilgung durch die k. k. Stadthauptmannschaft; in dem Falle hingegen, als sie früher amtlich verboten waren, verfällt der Besitzer der Strafe des einfachen oder verschärften Arrestes bis zur Dauer von drei Monaten; bei wiederholter Uebertretung aber, oder bei sonst erschwerenden Umständen auch bis zur Dauer eines Jahres.

Deutschland.

** Die Berliner „Nationalzeitung“ widerlegt die von der „E. Z. C.“ gebrachte Nachricht, daß die Unternehmer der „N. Z.“ Schritte gethan hätten, um für die österreichischen Staaten das Postdebit wieder zu erlangen.

** Die Aufstellung der verschiedenen Truppenteile, welche das Bundeschuttkorps in der Umgegend von Frankfurt bilden sollen, soll in Kurzem schon vollendet sein.

** Das „Dresdner Journal“ gibt in offiziöser Weise der „N. Pr. Z.“ gegenüber die „bestimmte Versicherung“, daß zwischen der sächsischen und bairischen Regierung im Hinblick auf die Verhandlungen wegen Erneuerung des Zollvereins die vollständigste Uebereinstimmung bestehe, und zwar um so mehr, als die beide Regierungen die Erhaltung des Zollvereins sich zur Aufgabe machen, wie denn auch ihrerseits kein Schritt zu dessen Auflösung geschehen sei.

** Württemberg hat erklärt, mit der Regelung der Presse in seinem Lande einstweilen vorzugehen zu müssen.

** Nach der „N. Pr. Z.“ wird man sich in Frankfurt nur über einige Normativ-Bedingungen einigen, die in den Pressegesetzen der kleineren deutschen Staaten enthalten sein müssen.

** Der Kurfürst von Hessen traf am 28. Nov. wieder in Kassel ein. Das Berliner „C. B.“ will über den Erfolg der Reise bereits Nachricht haben, nach welcher der Kurfürst eine bestimmte Grundlage für seine Pläne, in Wien nicht erreicht hat. Dennoch soll er über den ihm gewordenen Empfang sehr erfreut gewesen sein und im besten Einvernehmen mit der österreichisch-deutschen Politik zurückgekehrt sein. Es bleibe ein Festhalten der kurfürstlichen Regierung an Oesterreich in allen Fragen, so namentlich auch in der handelspolitischen, gewiß.

Berlin, 2. Dez. Mehrere hiesige Bürger haben an den Minister des Innern eine Petition eingereicht, worin sie um Aufhebung der Borelle bitten. Der Minister v. Westphalen hat ihnen hierauf in einer Zuschrift erwidert, daß die Aufhebung derselben bereits beschlossen und nächstens in Vollzug gesetzt werden wird.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Trotz aller Gerüchte, welche auf heute eine demokratische Demonstration zu Gunsten der Abrogation des Gesetzes vom 31. Mai angesagt hatten, ist Paris ganz ruhig. Die Wähler begeben sich — freilich nur in geringer Anzahl — in die Wahllokale, um dort ihre Stimmzettel abzugeben. Es ist wohl möglich, daß Hr. Devinc die nötige Stimmenzahl er-

halten wird, allein die Gesamtzahl der am Wahlakte Theilnehmenden dürfte kaum 50,000 übersteigen. — Frankreich hat abermals einen seiner berühmtesten Männer verloren. Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, ist am 26. Nov. um 10 Uhr Abends in seinem Schlosse Saint-Amand gestorben. Er war der älteste unter den französischen Marschällen, schon Kaiser Napoleon hatte ihm die Marschallswürde verliehen und unter Louis Philippe war er zum maréchal-général ernannt worden. Zu Saint-Amand am 29. März 1769 geboren, hatte er somit ein Alter von 82 Jahren und 8 Monaten erreicht. Dreimal war er Kriegsminister, einmal Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dreimal Konseilspräsident gewesen. Zur Zeit der Restauration war er durch drei Jahre exilirt. Es ist bekannt, daß er an allen großen Schlachten der Republik und des Kaiserreichs theilgenommen, so wie, daß er Gouverneur von Wien und von Berlin gewesen.

** 30. Nov. Es ist schwer zu sagen, woher gestern Abends in und außerhalb der Kammer die beunruhigendsten Gerüchte über die Vorfälle, die heute bei der Wahl zu erwarten seien, verbreitet waren. Der Tag ist so ruhig vorübergegangen, als irgend ein anderer Tag, und der Nebel allein war es wohl nicht, welcher mich verhindert hat, die Wähler bei der Wahlurne zu sehen.

— Das Elysée, dem daran liegt, die Wahl zu hinterreiben, hat sich nicht wenig Mühe gegeben, die Pariser Wähler in der Armee zur Nichttheilnahme an der Wahl zu bestimmen, allein, sonderbar genug, gerade in jener Waffengattung, wo vorgeblicherweise der Präsident die wärmsten Sympathien haben soll, in der Gend'armérie, hat dieser Einfluß Schiffbruch gelitten, denn dieselbe hat wirklich gewählt. — Man hat im Elysée fortwährend einen Staatsstreik im Auge und sucht jetzt zu diesem Zwecke auch einen Anhaltspunkt in der Nationalgarde, wie unverkennbar aus der vom General Perrot, Befehlshaber der Nationalgarde, eingereichten Entlassung hervorgeht. Man soll demselben auf den Zahn gefühlt haben, ob er im Falle eines Konflikts zwischen den beiden Gewalten auf Seiten des Präsidenten stehen würde, das heißt, ob man auf ihn in allen Fällen rechnen könne; der ehrenwerthe General antwortete mit dem eingeschickten Besuche um Entlassung. Was ihn überdies zu diesem Schritte bestimmt hat, ist die Einsetzung des Chefs des Generalstabs, an dessen Stelle ein Günstling des Elysée, der Bataillonschef der 1. Legion, Hr. Vieyra, tritt. Diese Erhebung Vieyra's hat einen sehr üblen Eindruck in der Nationalgarde hervorgebracht, der das Elysée wohl bestimmen dürfte, die weiteren Schritte seines Planes nach dieser Seite hin nicht auszuführen. (?)

* 1. Dez. Das Elysée fährt fort, mit einer erstaunlichen Konsequenz, Energie und Kühnheit die obersten Staatsämter von allen zweifelhaften nicht genug Entschlossenheit und Thatkraft besitzenden Persönlichkeiten zu reinigen. Alles, was in der neuesten Zeit im Bereiche der Präfecturen, der Polizeiverwaltung, der Armee, der Pariser Nationalgarde geschehen oder noch zu erwarten ist, hat den einzigen und alleinigen Zweck, die unmittelbaren Instrumente der Regierung so herzustellen, daß sie streng homogen und von demselben Geiste der Disciplin und Unterwerfung unter den höchsten, dirigirenden Willen befehlt sind. Im Parlament merkt man die Gefahr, nicht etwa seit heute oder gestern, sondern schon seit lange, besonders seit der verwegenen Absetzung Changarniers. Die Reden des Präsidenten der Republik, so wie die drohenden Aufsätze der officiellen Blätter liefern zu den Handlungen einen fast überflüssigen Kommentar, daß das Elysée gefaßt ist, bei nächster Gelegenheit den Vernichtungskampf mit der Nationalversammlung einzugehen.

** In der Nationalversammlung herrschte heute in Folge eines falschen Lärms einige Aufregung. Eine große Anzahl Ublanen galoppirte heute vereinzelt, und in Haufen von zwei, drei und vier durch die Straßen von Paris, und über die Boulevards. Der Kommandant des Palais Bourbon, Oberstlieutenant Niol, hielt es für rathsam, auf Recognoscierung auszureiten, und die Quästoren hielten sich gegen eine Ueberrumpelung auf der Hut. Es zeigte sich aber bald, daß die ungewohnte Stafettenbewegung bloß zum Zweck hatte, aus den zwölf Mairien die Wahlergebnisse abzuholen, und nach dem Elysée, so wie nach den verschiedenen Ministerien zu bringen.

** Es wird versichert, daß der Präsident der Republik gestern sehr formell erklärt hat, er werde diesmal nicht an der Pariser Wahl Theil nehmen, wozu er als erster Staatsbeamter das Recht hätte. Seine ganze Umgebung, so wie die Minister haben daher nicht mitgestimmt.

** Nach dem „Pays“ hat man in dem Salon des Erministers Louis Philippe, Guizots, den drohenden Plan gemacht, die Verfassung zu revidiren und die Gewalten Louis Bonapartes zu verlängern, jedoch nicht als Präsident, sondern indem man eine consularische Dreieinigkeits an die Stelle der Präsidentschaft setzt. Louis Bonaparte soll zum ersten Consul mit einem legitimistischen und einem orleanistischen Beigeordneten gemacht werden.

** 2. Dez. Abends halb 11 Uhr. Die Versammlungen von Deputirten wurden überall, wo sie sich bilden wollten, aufgelöst. Paris ist vollkommen ruhig. Thiers ward verhaftet. — Renten 89.50, 55.05.

** 3. Dez. Der Präsident erklärte in einer Proklamation die verantwortliche Gewalt des Präsidenten auf 10 Jahre in Kraft. Die Minister sollen nur dem Präsidenten verantwortlich sein; zugleich wird darin die Einführung des Zweikammersystems durch Bildung einer Wahl- und Kapazitätenkammer in Aussicht gestellt.

** 3. Dez. Morgens Cavaignac ist verhaftet. Die Journale: National, Opinion publique, Messager, République sind suspendirt. Changarnier versuchte vergeblich die Truppen zu haranguiren. Diese aber sind für Napoleon, den sie überall mit Acclamation aufnehmen. Die Verhafteten sind nach Vincennes abgeliefert worden.

** 3. Dez. Abends. Ein Aufstand in Faubourg St. Antoine ist unterdrückt. Die Barrikaden sind von den Truppen mit Gewalt genommen worden. Die Regierung ist im vollen Besitze der Gewalt. Rente 91.60, 56.35.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 5. Dez. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metallg., prCent., Rofe v. J. 1834, Anseh. v. 1851, L. A., L. B., Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Debb.-W.-Neust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, and Gold-Agio.

— Die neueste, heute früh um 6 Uhr an die Redaktion des „Magyar Hirlap“ aus Paris den 4. Nov. gelangte telegr. Depesche lautet: Der Straßenkampf dauert fort. Die Truppen schlagen sich tapfer mit den Aufständischen. Zwei Divisionen und eine Brigade stehen im Gefechte; starkes Gewehrfeuer; Kanonade. Lyon ist ruhig. Lagrange Cremieur, Bedeau und andere Generale setzen sich mit Verzeihungswuth zur Wehre. Mehrere sozialistische Repräsentanten sind verhaftet. Das Ministerium ist folgendermaßen konstituirte: Fould, Finanzm., Rouher, Justizm., Wagne, Arbeitsm., Lacrosse, Marinem., Casabianca, Handelsm., Arnaud, Kriegsm., Turgot, Minister des Außern.

— Dies die Depesche, die wir nach dem beigelegten Extrablatt des „Hirap“ überseht haben. Da in dessen der zweite Satz im Originale etwas undeutlich lautet, so geben wir die (deutsche) Originaldepesche, die uns durch die Güte des geschätzten Herrn Redakteurs des genannten Journals überlassen wurde. Sie lautet wörtlich: „Paris 4. Dez. Mitternacht. Truppen bekämpfen energisch die Auführer im Straßenkampf. Zwei Divisionen, eine Brigade stehen auf dem Plage. Lebhaftes Gewehrfeuer. Kanonade. Lyon ruhig. Lagrange, Cremieur Bedeau andere Generale verzeihungsvoll gewehrt.“ — (Das übrige wie oben.)

— Nach einer telegr. Nachricht der „N. P. Z.“ aus Paris vom 2. Dez., über Brüssel, sind heute Morgens in verschiedenen französischen Grenzplätzen die nichtbonapartistischen Kommandanten und Offiziere verhaftet worden.

— Das so eben in unsere Hände gelangte Abendblatt des „Wanderer“ von gestern bringt folgende Nachrichten:

Die telegraphische Depesche der „Preuß. Ztg.“ aus Paris vom 2. Dez. Nachmittags 4 1/2 Uhr, enthält außer den uns ohnedies bekannten Nachrichten, daß bei Gelegenheit der Verhaftung Changarnier's ic. auch andere wichtige Deputirte arretirt wurden.

Nach einem in Breslau cirkulirenden Gerücht wäre einem hiesigen Bankierhaue eine telegraphische Nachricht zugegangen, des Inhalts, daß sich die Majorität der Nationalversammlung nach Poitiers begeben und sich daselbst für permanent erklärt habe. Wir theilen die Version mit, ohne uns natürlich für ihre Richtigkeit verbürgen zu können.

Der Rayon der ersten Militärdivision, wofür am 2. Dez. der Belagerungsrayon proklamirt wurde, umfasst 11 Departements nämlich: Seine, Seine und Oise, Oise und Vair, Vair und Cher, Eure und Loire, Seine und Marne, Seine inférieure, Eure, Yonne und Aube. Dieses große Gebiet stand mit den Subdivisionen: Paris, Versailles, Orleans, Melun, Rouen und Troyes bisher unter dem Divisionsgeneral Carrelet.

— Der nichtamtliche Theil der „Wiener Zeitung“ vom 4. Dezember bringt aus Anlaß der großen politischen Veränderungen in Frankreich einen bedeutenden Artikel, welchem wir folgende Stelle entnehmen: „In Europa gibt es 1851 nur eine Aufgabe erster Wichtigkeit für Alle, d. i. die Rettung der bürgerlichen Gesellschaft aus den Händen einer verschwornen Vernichtungspartei. Wer immer diesen Kampf zu dem seinigen macht, ist ein Bundesgenosse jeder konservativen Regierung, abgesehen von der Genesis seiner individuellen Stellung gegenüber diesen Regierungen, und hat ein Recht an ihre gute Meinung. L. Napoleon hat in

dieser Beziehung solche Bürgschaften gegeben, daß wir an seiner Gesinnung nicht zweifeln können, und wir haben zu seinem unbestrittenen Talent das Vertrauen, er werde die Macht nicht nur zu erfassen wissen, was leicht ist, sondern sie auch zu erhalten, was schwerer ist, und heute nur möglich ist, wenn er sie unwandelbar im Interesse des Friedens, des Rechtes, und der Ruhe Europas handhabt.

Es erregt in der That einen fast komischen Eindruck, wenn man inmitten der allarmirenden Depeschen die gestern und heute aus Paris eintrafen, den „Kloyd“ in einem Leitartikel ganz behäbig und ruhig darüber debattiren hört, mit welcher Konstitutions-Schöpfung Napoleon hervortreten werde, die er dann dem Volke von Frankreich zur Verwerfung oder Annahme vorlegen werde. Der „Kloyd“ meint ganz nonchalant, die Franzosen würden aus den Händen eines unbeliebten Individuums eine gute Verfassung ablehnen, und sie werden eine weniger gute von einem Manne acceptiren, der sich der allgemeinen Volksgunst erfreut. Kann Louis Napoleon auf die Stimme der Nation für seine Person zählen, so kann er auch für die Stimme derselben für seine Verfassung Rechnung machen. Ob letztere Behauptung ein Axiom oder eine Hypothese sei wird die Zeit lehren.

Der Leitartikel der gestrigen „Deutschen Post“ ist oben in der Rubrik „Journal-Review“ enthalten. Vom Pester Kunstverein. In der am 19. Nov. l. J. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung wurde im Sinne des 17. §. der Vereins-Statuten, Hr. Baron Ladislaus Podmaniczky zum Präsidenten des leitenden Ausschusses, Herr Hofrath August v. Kubinyi zum Vice-Präsidenten derselben, und Herr Sigmund v. Karloszky zum Kassendirektor, durch Stimmenmehrheit gewählt. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereins-Sekretär.

Eine Frau die mit dem (untern) Dampfboote von hier verreise, ließ ihren Koffer durch einen Träger abholen; die Quartierfrau, bei der die Effekten standen, übersandte auch eine Summe von 15 fl., welche jene mitzunehmen vergessen und auf dem Tische hatte liegen lassen. Der Bote überbrachte der Reisenden wohl die Effekten aber nicht die Geldsumme und war bald verschwunden. Der Thätigkeit und Umsicht der Polizeibehörde gelang es jedoch noch an demselben Nachmittage des untreuen Sündlings habhaft zu werden, und zwar in der Kaiserstadt in Ofen, wo man bis auf 30 kr. die derselbe verausgabt hatte, die ganze Summe noch bei ihm vorfand.

Heute findet zum Besten der Zwecke des edlen Frauenvereins die Vorstellung der Oper „Vanda“ unter Mitwirkung des Hrn. Hollósi im Nationaltheater statt. Wir sind überzeugt, daß das Haus in allen Räumen gefüllt sein wird.

Der Beginn der Pflasterung der Straßen in Ofen wird im nächsten Frühjahr auf der Landstraße gemacht werden. In Pest wird der Waignergamm vorläufig mit Schotter angeschüttet werden, da die Pflasterung erst im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden kann.

Die Fahrten der Lokaldampfboote sind wegen Eisganges seit gestern eingestellt.

Auf dem gestrigen Wochenmarkte soll — wie wir aus „schönem“ Munde vernahmen — die neue, mittelst der k. k. Polizeibehörde geübte Marktaufsicht bereits in wohlthuernder Weise sichtlich gewesen sein; wir werden noch Gelegenheit finden auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Von L. Tóth sind „uti novellak“ („Reisenovellen“) erschienen.

Die Depesche im heutigen „Hirlap“ ist um 4 Uhr 43 Minuten früh in Wien aufgegeben worden und um 4 Uhr 48 Minuten hier angelangt.

Wir machen das Publikum aufmerksam, daß bereits Falsifikate von den vor Kurzem ausgegebenen neuen Banknoten à 10 Gulden vorgekommen sind. Dieselben sollen darann kenntlich sein, daß die Zeichnung der beiden symbolischen Figuren an den Seiten bedeutend schärfer und dunkler seien, als wie die übrige Zeichnung.

Es soll demnächst von mehreren Komitatsvorständen Ungarns eine ähnliche Verordnung wie jene, die den Besuch der Wirthshäuser und das übermäßige Branntweintrinken berührt, erscheinen, nämlich hinsichtlich der Fahrlässigkeit mit dem Feuer.

Der Bischof von Kaschau, Joseph Küny, wurde zum Erzbischof von Kalocsa erhoben.

Von den, bei der am 1. d. M. stattgefundenen Ziehung des k. k. Anlehens vom Jahre 1839, gezogenen 94 Serien, die wir Montag im Anzeigeblatte mittheilen werden, wurden folgende bei Herrn M. Lueff verkauft: 265 — 475 — 791 — 1296 — 1593 — 1817 — 1991 — 2245 — 2500 — 2665 — 3378 — 3402 — 4270 — 4506 — 4650 — 5271.

Die Behörden sind Ruzsinsky's, der aus dem Ofner Festungsstockhause entkommen war, wieder habhaft geworden. Derselbe hatte sich zu einem Israelliten nach Pest begeben, ihm die Umstände seiner Entweichung mitgetheilt, und ein Asyl bei ihm gesucht. Der Israelit aber zeigte den Uebelthäter der Behörde an, der auch sogleich festgenommen und in seinen früheren Gewahrsam zurückgebracht wurde. Seine beiden Spießgesellen konnten jedoch noch nicht zu Stande gebracht werden.

Zu Palanka im Neufager Bezirke wurde am 18. d. der berüchtigte Straßenräuber Maden Kovacs standrechtlich durch den Strang hingerichtet.

In Bischofsbad nächst Großwardein wurde am 17. Nov. der Oberkellner Johann Horn aus Ofen, welcher während der Revolution ein Freikorps errichtet und sich mit demselben herumgetrieben hatte, verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: H. Sachs, ff. Oberl., von Prag. — R. Gutenu, ff. Lieuten., von Verona. — Joseph Witte, ff. Lieuten., von Wien. — Johann Szalasi, Handelsmann, von Raab. — A. Pfeiler, Privatier, von Ofen. — Baron v. Melbe mit Tochter, von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Wilh. Glasa, Glasfabrikant, aus Böhmen. — Ludwig Vitay, Grundbesitzer, a. d. Bacs. Komitate. — Julius Wattay, Gutsbes., a. d. Pester Komitate. — Philipp Jichy, Schafwollfabrikant, von Brünn. — Franz Steinitz, Schafwollfabrik., von Brünn. — Johann Sauer, Wirth, von Lichtenwörth.

„Zum weißen Schwan.“ Die Herren: Joseph Földes, von Neograd. — Bartolomäus Winter, von Neograd. — Joseph Weiß Pferdehändler, von Szabadda. — Madame Feil, Grundbes., von Gomba. — Janette Brnsto, von Stepto.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 5. Dezember 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wetzen	13	—	12	—	11	30
Halbfrucht	9	30	9	—	—	—
Korn	8	15	8	—	—	—
Gerste	7	—	6	45	—	—
Hafers	5	—	5	45	4	30
Hirse	—	—	—	—	—	—
Kukuruz	5	45	5	30	5	15

Wasserstand der Donau am 5. Dezember.

7 Schuh 6 Zoll 9 Linien ober Null.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, szombaton, december 6-kán, 1851: szünet.

HOLLÓSI KORN. k. a.

füllépteül:

A pesti Jótékony nőegyesület javára.

VANDA.

Eredeti opera 4 szakaszban. Irta Bakodi Tivadar, zenéjét Dopp-ler Ferencz.

Az új diszitményeket festette Telepi. — Az új jelmezek Papp József főszabó felügyelete alatt készültek. — A tánczokat rendezte Campilli.

Az előadásban a Khevenhüller gróf cs. kir. 85-dik számú soredének zenekara is résztvevő.

S z e m é l y e k :

Sobol. Iengyel nemes	Köszeghi.
Vanda, leánya	Hollósi K. k. a.
Hypolit, fogadott fia	Füredi.
Timur basa	Stéger.
Fendi aga	Benza.
Herold	Udvarhely M.
Dervis	

Nemesek. Földnépe. Tábori zenészek. Rabszolgák. Nők. Tán- czosok. Török és Iengyel harczosok.

Magyarok. Kunok. Parasztok.

Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Pester deutsches Interims-Theater.

21. Vorstellung im Abonnement. Samstag, den 6. Dezember 1851.

B e r r e c h n e t.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von F. Kaiser. Personen:

Emile, verwitwete Baronin von Weißborn	Jr. Julius.
Eugen, ihr Kind	Kleine Claf.
Richmond, Obrist	Witte.
Frau Margareth	Frau Matte.
Louis, ihr Sohn	Hr. Urban.
Bridmann, Guts-Inspektor	Hr. Gaede.
Elise, sein Weib	Frau Deng.
Rosa, seine Tochter	Fräul. Ditto.
Robert	Hr. Meinhardt.
Mischler, Wirth	Hr. Mann.
Doktor Schleppe	Hr. Schüg.
Doktor Liebmann	Hr. Hava.
Martin, ein Bettler	Hr. Schönau.
Caspar, Mühlbursche	Hr. Schleicher.

Träger. Bauern. Soldaten.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

R. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnem. Samstag, den 6. Dez. 1851. suspendu.

Zum Vortheile des Schauspielers Gustav Karstschin zum ersten Male:

Kaiser Joseph der II.,

oder:

Der Monarchenspiegel.

Neues geschichtliches Volkschauspiel in 3 Akth. von N. Barry. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Course 4. Dezember.

5% Metalliques	91 1/2	Unz-Budweiser	265
Anlehen v. 1851 L. A.	91 1/8	F. Esterb. 40 fl. L.	78 1/2
" " " " L. B.	102	F. Windischgrätz	—
4 1/2% " " " "	81 1/2	Gr. Keglevich	8 3/4
Loose v. 1839	112 1/2	Waldftein-Lose	19 3/4
" " 1834	212	Hamburg 2 M.	192
Bankaktien	1190	Frankf. a. M. 3 M.	128 3/4
D.-Dampfsch.-Akt.	558	London 3 M.	12 51
Kloyd-Aktien	119	Paris 2 M.	—
Nordbahn-Aktien	151	Kais. Dukaten	34 1/2
Wloggnitzer	135 1/2	Russ. Imperiale	10 25
Dedenburger	58	Stiber	28 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Damenmäntel und Mantills

besonders gewählte Packmohär-Mäntel und Jopperl, modernster und billigster Art, sind in großer Auswahl zu haben von 13 fl bis 50 fl. in dem Gewölbe Anfangs der großen Brückgasse im Baron Sina'schen Hause.

Auch werden Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt. 652—(1)

Merztliche Anzeige.

Von zwei Doktoren der Medizin

werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst

Elektro-Magnetismus:

Abeuma, Nict, nervöse Kräfte als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskel, Augenlider; Krämpfe, Beistanz, Stickerzittern, Migräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Ohrenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag. Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Schwald'schen Hause, 1. Stock rechts. (556) (15, 15)

L. Weissenberg,

Servitenplatz, zum weißen Kranz,

empfehl ein wohlfortirtes Lager von Schreib- und Zeichenrequisiten, größte Auswahl der elegantesten Pariser Luxuspapiere, Farben, Reißzeuge, superfeines englisch. Siegel-lack, Album und Notizbücher zu den billigsten Preisen.

Für Cartonage-Arbeiter sind alle Sorten Pappdeckel, gepresste Leinwand und Papiere, wie auch Goldborduren zu den niedrigsten Preisen. 650—(1)

Die National-Musikgesellschaft

von Sárközy Ferencz wird Montag Nachmittag im

Krasser'schen Caffeehause

(653)

am Neuen Marktplatz spielen. (1)

Eine

Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requisiten-Handlung,

die im lebhaftesten Gange ist, wird aus freier Hand verkauft. — Die hierauf Reflektirenden belieben sich in der Expedition dieses Blattes zu melden. (651—1)

K. k. privil.

Anatherin-Mundwasser

erfunden von
J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Dieses wird zuvörderst als kosmetisches Mittel zur Vertilgung des üblen Geruches aus dem Munde empfohlen, als welches sich daselbst Tabakrauchern und allen Personen bewährt, welche an hohlen Zähnen leiden, oder sich künstlicher Zähne und Gebisse zu bedienen genöthigt sind; da das Anatherin-Mundwasser aber zugleich karkend und zusammenziehend einwirkt, so hat es auch eine heilende Nebenwirkung, die bei Vielen, deren Zähne gelockert sind, oder durch ein Zurücktreten des Zahnfleisches nach und nach an der Wurzel blossgelegt werden, zur Hauptsache wird.

Anzählige, denen dieses Mundwasser im Zahnschmerz, bei Lockerung der Zähne, Schwächung des Zahnfleisches und selbst strobütischer Exposition der weichen Mundtheile den wichtigsten Dienst geleistet, haben mir dies in anerkennendster Weise bezeugt. Dieses Mundwasser besteht aus lauter Mundträuern, welche den Tonus im Zahnfleisch mehr heben und dadurch vermehrte Kontraktion hervorbringen, es enthält weder Säure noch Salz, noch sonst für die Zähne schädliche Stoffe.

Um den Bezug dieses so vielseitig Anklang findenden und erprobten Anatherin-Mundwassers zu erleichtern, habe ich bei nachstehenden Handlungshäusern Depots errichtet, wo daselbe in Flacons nebst Gebrauchsanweisung zu 1 fl. 20 kr. C. Mz. zu haben ist, und zwar:

In Pest bei M. Ebenführer, Spezereihändler
zu den zwei Matrosen am Eck der Herren- und Krongasse.

in Debenburg bei Herrn S. Standorffer,	in Eperies bei Herrn J. Reittermann,
" Preßburg " " Joh. Fischer,	" Temesvár " " C. Rauch,
" Raab " " Ed. Unschuld,	" Debreczin " " W. Gaffner,
" Komorn " " Ziegler & Sohn,	" Fünfkirchen " " C. Berger,
" Stuhlweissenburg " H. Zahn,	" G. Kanitscha " F. Spanier,
" Kaschau " " Ed. Schwig,	" Pancsova " " C. Rauschan.

J. G. Popp,
Zahnarzt und Privilegiumsinhaber, innere Stadt,
Goldschmiedgasse Nr. 604 in Wien.

648—(1, 3)

Der ergebenst Gefertigte macht einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß er im

„Hôtel zum Tiger“

die Speise-Kostalt in der Palatin-, vormals Windgasse, geschlossen hat, und dagegen den Speise-Saal im 1. Stock

am 30. November eröffnete.

Indem der Gefertigte seinen höchsten Dank für das ihm bisher geschenkte Vertrauen hiemit abkattet, bittet derselbe um den ferneren geneigten Zuspruch.

Alle Sonntage ist entreefreie Reunion unter Leitung des so sehr beliebten **National-Musik-Direktors**

Sarközy Ferencz.

und es wird allerseits Alles aufgeboten werden, um das P. T. Publikum zufrieden zu stellen.

A. Meyer,
Restaurateur.

649—(1, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden von
W. Herz,
Doktor der Medizin, nach den
neuesten Grundsätzen
schnell und radikal geheilt.

Wohnung:
Windgasse, im Marczibany'schen Hause,
von 2 bis 3 Uhr.

(6:6) (3, 15)

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel
alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde vercheucht, die locker gehordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storbud am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem und bei dem Erfinden Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 kr. C. M. zu haben.

Kalderoni.
Optikus, Waiznergasse in Pest.

383—(15, 0)

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Leopold Feiwel

empfehlte seine große Auswahl von selbst erzeugten

Sparherden, Blech- und Gußöfen, allen Gattungen Kochgeschirre, Waschapparate

und alle seinem Fache angemessene Arbeiten.

Ueberhaupt empfehlenswerth ist ein sehr großer für ein Hotel geeigneter **Sparherd** mit zwei Bratröhren, von beiden Seiten zu öffnen, nebst Rechu, Speis, Waschrührer, Holzlager, Spiegel und Uhr, für besten Wille und Dauer garantiert wird.

Die Niederlage befindet sich in der Königsgasse, im Schmiedinger'schen Hause Nr. 11.

620—(5, 12)



Für Brust- und Lungenkranke.

Ärzten, welche solche Kranke behandeln, die an chronischen Husten, Blutsucken, oder blutstreifigen Auswurf, so wie an Neigung zu Luftröhren- und Lungenschwindsucht leiden, zeige ich hiermit an, daß mir von der durch sehr viele glückliche Erfolge in den verschiedensten Ländern so berühmten und von vielen namhaften Ärzten empfohlenen **Essentia antiphthisica** des Dr. Lobethal in Breslau ein ausschließliches Depot für die k. k. österreichischen Staaten übergeben worden ist. Der Preis für eine große Flasche im Original nebst Brochüre ist 6 fl. 30 kr. C. M.

Eine Flasche ist nach vieljähriger Erfahrung gewöhnlich hinreichend, obige Uebel zu heben. Jene Herren Ärzte oder Apotheker, welche eine größere Bestellung machen, wird eine angemessene Provision abgelassen. Briefe und Einsendungen erbittet man portofrei.

Carl Schirer v. Waldheim,
Apotheker zur goldenen Krone, Himmelfortgasse Nr. 954.

Diese meine Essentia antiphthisica ist nur durch Herrn Carl Schirer v. Waldheim echt und unverfälscht zu beziehen.

Zeugniß und Dank.

Schon durch mehrere Jahre litt ich an der tuberkulösen Lungensucht, welche keinem angewandten Mittel weichen wollte, bis mir endlich mein mit unterzeichneter Bruder eine Flasche Essentia antiphthisica von Dr. Lobethal aus der Apotheke des Hrn. Schirer v. Waldheim (Stadt, Himmelfortgasse Nr. 954) besorgte.

Schon die erste Flasche verschaffte mir solch eine auffallende Besserung, daß ich mit größter Zuversicht baldigst meiner gänzlichen Genesung entgegen sehe. Ich spreche daher Herrn Dr. Lobethal im Interesse aller ähnlich Leidenden öffentlich meinen innigsten Dank aus.

Wien, den 9. November 1851.
Joseph Haas, Handlungs-Commis.

Obige Zeilen bekräftigt durch meine eigenhändige Unterschrift: **Georg Haas, Handelsmann**
zur goldenen Schlange, Josephstadt Nr. 34. 640—(2, 6)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag
GROSSE VORSTELLUNG
in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Preise der Plätze in Conv.-Mz.:
Eine Loge 4 fl. — Ein Logenst. 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.

Erstaunenswürdige Preis-Ermäßigung

von allen Sorten

Teppichen und Druckwaaren = Erzeugnissen

der k. k.

Aerarial-Teppich- und Druckwaaren-Fabrik zu Linz,

deren Haupt-Niederlage sich in Pest bei **Engelbert Rerrich** im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448—10 befindet.

Laut Beschluß der k. k. Fabrik's-Direktion ddo. Linz am 25. Oktober 1. J., tritt diese außerordentliche Preisverminderung vom 1. November d. J. in's Leben. Diese Preisherabsetzung besteht größtentheils in schon fertigen zusammengesetzten, mit Borduren versehenen, ganz vollkommenen Kirchen-, Salon-, Zimmer- und Bettteppichen, dann in Teppichen, Borduren und Kaufstüchern aller Arten und Qualitäten nach der Elle; sodann in Schafwoll-Tischdecken (ch. misch bunt gedruckte), faconirt gewebten Tafeldecken etc. etc.

Auswahl die Größtmögliche.

Man kann mit allem Rechte diese k. k. Aerarial-Linzer Teppichfabrik's-Erzeugnisse, denen schon längst von allen Sachverständigen das größte Lob, und durch selbe der gebührende belobte Ruf zu Theil wurde, jedem P. T. Käufer auf das Allerbeste anempfehlen.

Gefertigter empfiehlt sich daher der hochschwerwürdigen Geillichkeit, einem k. k. Militär, dem hohen Adel, und einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

Das Abhandeln ist fruchtlos.
So achtungsvoll zeichnet sich

Engelbert Rerrich,
Commissionär der k. k. Aerarial-Linzer Teppich-Fabrik. — Stadt, Herrngasse, im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448—10.

366—(2, 0)